



Künstlerpinzel-Manufaktur

→ seit 1903 →

*100 Jahre
Handwerk mit Tradition*



Künstlerpinsel
Seit 1903



F 347150

Inhaltsverzeichnis



Seite 5 · Einhundert Jahre Habeco



Seite 9 · Ein Handwerk mit Tradition



Seite 17 · Ein Unternehmen mit Tradition



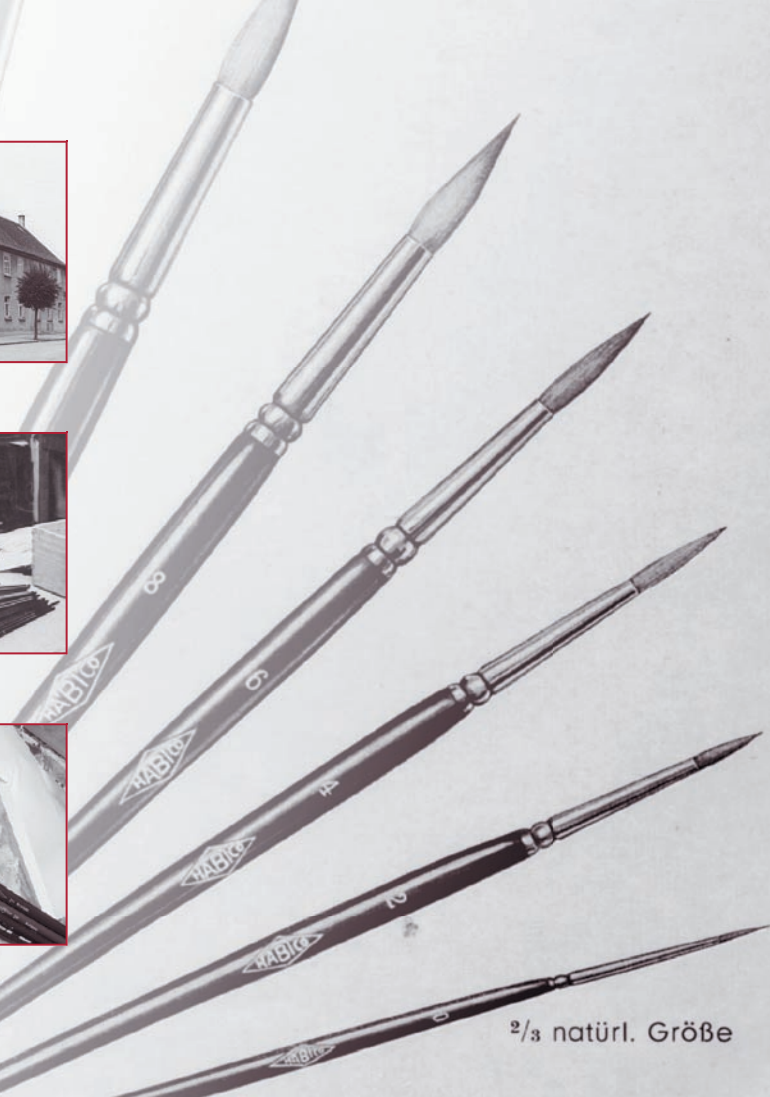
Seite 23 · Beste Materialien für beste Pinsel



Seite 29 · Von Hand gefertigt



Seite 34 · Neueste Entwicklungen



$\frac{2}{3}$ natürl. Größe

Einhundert Jahre



Is die HABICO-Pinselfabrik 1903 von Johann Georg Bieringer gegründet wurde, war die Kunst des Pinselmachens in Bechhofen schon seit über hundert Jahren bekannt.

Im Lauf der Zeit entwickelte sich aus der anfänglich traditionellen »Fabrik« für Pinsel aller Art innerhalb von vier Generationen einer der führenden Hersteller für hochwertige Künstlerpinsel. Noch



ganz wie zu Beginn entstehen bei uns Pinsel auf traditionelle Art und Weise. Das heißt,

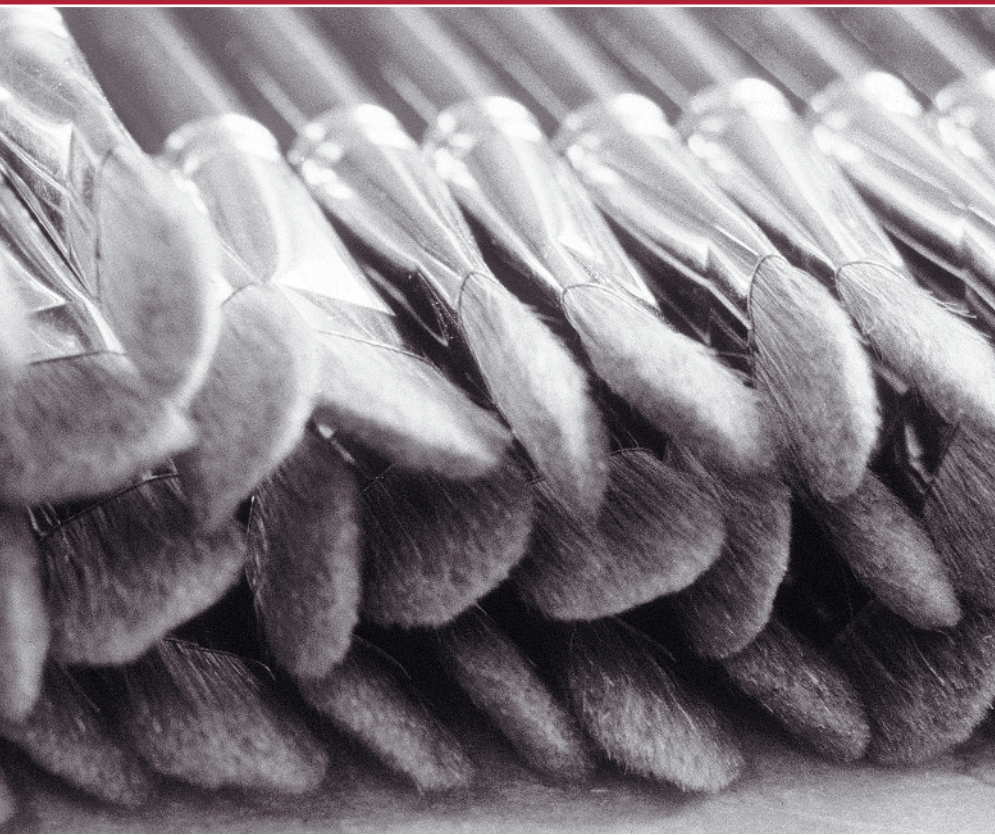
sie werden von erfahrenen Pinselmachern ausschließlich von Hand gefertigt. Denn keine Maschine kann die geschickten Hände und die Intuition unserer Pinselmacher ersetzen. Dies wollen wir auch mit unserer neuen Bezeichnung als »Künstlerpinsel-Manufaktur« zum Ausdruck bringen.

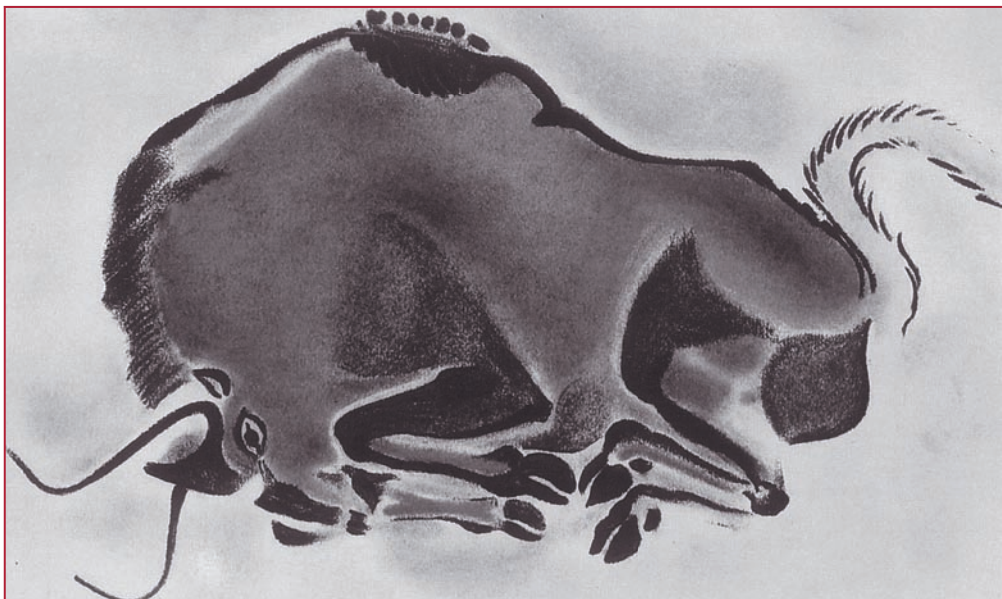
Hochwertige Pinsel, von Hand gefertigt, auf traditionelle Art und Weise.

Mit dieser kleinen Broschüre vermitteln wir Ihnen einen Eindruck über unser Unternehmen, unseren Anspruch an unsere Produkte und entführen Sie ein wenig in die Welt des Pinselmachens.









Ein Handwerk mit Tradition



Wer wann zuerst einen Pinsel herstellte, lässt sich nicht sagen. Doch als gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Höhle von Altamira mit ihren wunderbaren Malereien entdeckt wurde, ließen die oft sehr feinen Linien nur auf die Verwendung von Pinseln schließen. Tatsächlich wurden dann auch bei Grabungen Röhrenknochen gefunden, in die Haare eingesetzt waren, Pinsel in verschiedenen Größen und Haarlängen, ganz so wie bei heutigen Malern. Das Alter dieser Malereien

*Pinsel gehören zu den
ältesten Werkzeugen der
Menschheit.*



ist auf 12.000 v. Chr. datiert, womit der Pinsel zu den ältesten Werkzeugen der Menschheit gehört. Auch lassen sich in den verschiedenen älteren Kulturen Hinweise auf die Verwendung von Pinseln finden. So verwendeten die Ägypter um 3000 v. Chr. vermutlich Pinsel aus Papyrusfasern und Tierhaaren zur farbigen Gestaltung ihrer Gräber und Paläste. Der griechische Maler Apollodorus erreichte seine feinen Licht-Schatteneffekte nur unter Zuhilfenahme von Haarpinseln, derer sich

auch die Maler der teils hervorragend erhaltenen Fresken in Pompeji und Herculaneum bedienten.

Als um 200 v. Chr. in China der Haarpinsel aufkam, sorgte er für eine



Neugestaltung der Schriftzeichen, denn im Gegensatz zu den bisher üblichen Bambusstäbchen ließ sich nun die Dicke des Tuschestriches variieren.

Die bei uns zur Zeit des Mittelalters verwendeten Pinsel waren hingegen viel schlichter und bestanden aus zusammengebundenen Pflanzenfasern. Sie wurden hauptsächlich zum Tünchen und Streichen der Gebäude verwendet.

Die im späteren Mittelalter aufkommende Zunft der »bürstenpinter«, die in ihren Wappen häufig auch Pinsel führten, beschränkten sich in der Herstellung auf grobe Borstenpinsel, Bürsten und Besen. Die feineren Pinsel wurden vor allem von den Künstlern in den Klöstern für die Miniaturmalerei benutzt und mussten vom Künstler, wie das meiste seines Künstlerbedarfs, selbst hergestellt werden, was bei den Malern der Renaissance und des Barocks im Wesentlichen die Aufgabe der Lehrlinge war. Man nahm für die feinen Haarpinsel hauptsächlich die

Haare vom Schweif der Eichhörnchen. Sie wurden zugerichtet, in die gewünschte Form gebracht, mit einem Faden gebunden und in einen Federkiel gesteckt, der mit einem spindelförmigen Holzstab aus gutem Holz verlängert wurde. Die Kielpinsel von HABICO, die als Schriften- und Porzellanmalpinsel Verwendung finden, werden im Wesentlichen noch immer auf die gleiche Art und Weise gefertigt.

Bei den für die groben Arbeiten verwendeten Borstenpinseln, nahm man einfach gebundene Borstenbündel, in die man einen Holzstab steckte und beides fest miteinander verschnürte. Damit sahen diese Pinsel in etwa so aus, wie die heutigen Malerringpinsel.





Die gewerbliche Herstellung von Haarpinseln und die damit verbundene Berufsbezeichnung »Pinselmacher« kam erst im 18. Jahrhundert auf. Sie hängt sicher auch mit der Einführung arbeitsteiliger Fertigungsprozesse, den so genannten Manufakturen, in Frankreich zusammen. Dort dürften die ersten reinen Pinselmacherwerkstätten entstanden sein und sich von dort nach Deutschland ausgebreitet haben. So ist auch das deutsche Wort »Pinsel« als Bezeichnung für Haarpinsel auf das französische Wort »pinceau« zurückzuführen.

Die ersten schriftlichen Hinweise auf einen Pinselmacher finden sich 1785 in Augsburg. Doch schon 1789 trägt sich der Handwerker Johann Kaspar Bühler in das Kirchenbuch von Königs-

hofen (heute ein Ortsteil von Bechhofen) als »Schreinermeister und Pinselmacher« ein. Er gilt als der Begründer der Feinhaarpinselmacherei in Deutschland. Wo er sein Handwerk

gelernt hat, ist nicht bekannt. Vieles spricht dafür, dass er das Pinselmachen während seiner Wanderjahre, die ihn auch nach Frankreich führten, erlernt hat. Zunächst nur an seine engsten Angehörigen und Mitarbeiter weitergegeben, verbreitete sich das Handwerk ab 1830 über Bechhofen

Das Pinselmacherhandwerk gelangt nach Bechhofen und Franken.

hinaus in ganz Deutschland. Vor allem in Nürnberg entstanden die ersten bedeutenden Betriebe, wobei diese die Künstlerpinsel zu einem großen Teil aus Bechhofen zukaufte.

Denn besonders in Bechhofen wurde das Handwerk des Pinselmachens



bereitwillig aufgenommen. Bot es doch die Gelegenheit von einer wenig aussichtsreichen Tätigkeit in der Landwirtschaft oder einem anderen Handwerk auf die aussichtsreichere des Pinselmachers umzusteigen. Oft wurde sie sogar als verhältnismäßig leichte Tätigkeit neben dem angestammten Beruf in Heimarbeit ausgeübt. Bald waren aus fast jedem Haus in Bechhofen die typischen Klopfgeräusche zu hören, die beim sogenannten Gleichstoßen der Haare in einer Messingbüchse entstehen.

Zunächst bezog man die Materialien und Haare aus der Umgebung und stellte in der Hauptsache Kielpinsel aus Ziegenhaaren her, wozu noch alle notwendigen Arbeiten vom Pinselmacher selbst verrichtet wurden. Doch mit einer zunehmenden Ausweitung und einem großen Aufschwung in der Produktion um neun-

zehnhundert, verbunden mit neuen Entwicklungen, wie der Einführung von Metallzwingen, siedelten sich nach und nach Zulieferbetriebe an. Sie übernahmen die Haarzurichtung sowie die Zwingen- und Stielherstellung. Doch blieb die eigentliche Tätigkeit des Pinselmachers, das Zusammenbinden der Haare oder Borsten mittels eines Fadens als Grundlage für hochwertige Künstlerpinsel trotz aller technologischen Entwicklungen reine Handarbeit.

Heute hat Bechhofen rund 6.300 Einwohner und ungefähr zwölf bis fünfzehn kleinere bis größere Betriebe. Die Unternehmen haben sich im Lauf der Zeit spezialisiert, zum Beispiel auf die Herstellung von Kosmetikpinseln, technischen Bürsten, Industripinseln oder von Künstlerpinseln.

Auch heute stehen viele Unternehmen vor Veränderungen. Denn im Zuge der zunehmenden Globalisierung drängen immer mehr Billigstanbieter auf den europäischen und nordamerikanischen Markt und fordern die heimische Konkurrenz heraus. Ein weiteres Problem ist der stärker werdende Fachkräftemangel. Denn es wird immer schwieriger, junge Menschen im Computerzeitalter zum Erlernen eines traditionell handwerklichen Beruf zu überzeugen.





Ein Unternehmen mit Tradition



ereits 1887 ist Friedrich Peter Bieringer im »Verzeichnis der in der Gemeinde Markt Bechhofen betriebenen Gewerbe und wohnhaften Gewerbetreibenden« als Pinselmacher aufgeführt. Im Jahr 1903 während der Blütezeit der fränkischen Pinselindustrie gründete sein Sohn Johann Georg Bieringer



die Bieringer Pinselfabrik als Familienbetrieb für die Herstellung von Pinseln aller Art.

Die Pinsel wurden zunächst im Wohnhaus gefertigt. Doch konnte 1926 ein einstöckiges Betriebsgebäude direkt neben dem Wohnhaus errichtet werden. Die

*Seit fünf Generationen
Pinselfertigung auf
höchstem Niveau.*



Firma überstand die schweren Jahre der Inflation und der Weltwirtschaftskrise in den zwanziger und dreißiger Jahren, die für viele Betriebe das Aus bedeuteten. Seit 1937 firmierte das Unternehmen dann unter dem Namen Hans Bieringer & Co mit den beiden Söhnen Georg und August Bieringer als Mitinhaber.



Als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach und alle wehrfähigen Männer zu den Waffen gerufen wurden, klafften bald Lücken in den Werkstätten und zu einem großen Teil sprangen die Frauen tatkräftig ein. Zudem wurde die Beschaffung der benötigten Rohmaterialien zunehmend zum Problem. Auch die Firma Hans Bieringer & Co war davon betroffen.



Nach Kriegsende wurde die Rohmaterialbeschaffung erst recht problematisch und die Haare und Borsten mussten zum Teil wieder selbst zugerichtet werden. Mit der Währungsreform 1948 normalisierten sich langsam die Ver-

hältnisse. Dabei hatten die Bechhofener Firmen eine etwas günstigere Ausgangsposition als die Konkurrenz in Nürnberg, da sie nicht von unmittelbaren Kriegseinwirkungen betroffen waren.

Als Johann Georg Bieringer 1947 starb, übernahmen seine drei Söhne Georg, August und Hans die Firmenleitung und 1949 erhielt das Unternehmen zum erstenmal den Namen HABICO-Pinselfabrik Hans Bieringer & Co.



Der beginnende Wirtschaftsaufschwung erforderte 1955 die Aufstockung des Firmengebäudes, um mehr Raum für Büros und Lagerräume zu schaffen. Doch schon 1962 wurde ein zweistöckiger Anbau mit zwei Produktionsetagen und einer Büroetage erforderlich. Zu dieser Zeit hatte die Firma HABICO die größte Zahl an Mitarbeitern und beschäftigte um die siebenzig Personen.



Es wurde die vollständige Palette von Anstreich-, Maler-, Industrie- und Künstlerpinseln gefertigt. Geleitet wurde das Unternehmen von Walter Bieringer zusammen mit Günter

Bieringer, der für den handwerklichen Bereich verantwortlich war.

Der zunehmende Konkurrenzkampf sorgte in der Pinselindustrie für eine verstärkte Spezialisierung der Produktion und Anfang der siebziger Jahre spezialisierte sich die Firma HABICO auf hochwertige Künstlerpinsel, was auch 1986 mit der Namensänderung in HABICO Künstlerpinselfabrik Hans Bieringer & Co. zum Ausdruck kam. Mit dem Ausscheiden von Walter Bieringer und Günter Bieringer 1994 erfolgte die Gründung der HABICO Künstlerpinselfabrik Bieringer GmbH mit



299 CASANER
ROTMAJDER



Auf Holzpinne aus weißen Ziegenhaar. (160)

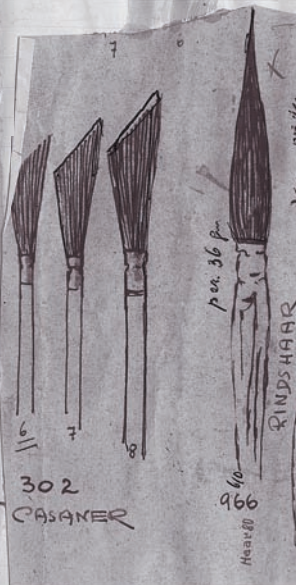
Seep wie 160

1/3 12 - 16

9 17 fm

60 70 L Haar.

16 20 x





Ralph Bieringer als Geschäftsführer für den Bereich Vertrieb
und Gert Bieringer als Geschäftsführer für die Produktion.

Mit Beginn des Jahres 2003 erfolgte die Umbenennung in Künstlerpinsel-Manufaktur, um auf



die traditionelle Art der Pinselfertigung zu verweisen. Denn nach wie vor werden aus Qualitätsgründen alle Pinsel arbeitsteilig von Hand gefertigt, was einer Ausweitung zur Massenproduktion entgegensteht. Auch zukünftig setzt HABICO weiter konsequent auf das Feingefühl der menschlichen Hand und das hohe handwerkliche Geschick ihrer zur Zeit fünfundzwanzig Mitarbeiter. Nur dadurch steht der Name HABICO im In- und Ausland für Spitzenqualität »handmade«.





Beste Materialien für beste Pinsel



m für alle Anforderungen stets den besten Pinsel liefern zu können, ist auch die Qualität der verwendeten Materialien entscheidend. HABICO verwendet nur allerbeste Materialien für seine Pinsel. Das beginnt mit der Auswahl des so genannten Besteckungsmaterials, den Haaren und Borsten und endet mit der Wahl des Stiels, der durch Form, Länge und Gewicht den Komfort beim Malen beeinflusst.

In der Regel sind die Haare schon fertig zugerichtet zu beziehen. Die wichtigsten Bezugsländer für Haare und Borsten sind Russland und China. Insbesondere bei den Borsten sind diejenigen aus der chinesischen Provinz Chungking die besten, verfügen sie doch über sehr feine, gespal-

Mit unserer ganzen Erfahrung wählen wir nur beste Materialien aus.



tene Spitzen, die so genannten Fahnen, mit denen die Borsten enden. Je mehr Fahnen eine Borste hat, desto besser ist ihre Qualität. Jedoch ist das wertvollste und beste Haar, besonders für hochwertige Aquarellpinsel,



das ausgesuchte Kolinsky-Rotmarderhaar, das von den buschigen Winterschweifen des in Sibirien lebenden Kolinsky-Rotmarders stammt. Es verfügt über die feinsten Spitzen und die beste Rückfederkraft und bietet eine hervorragende Aufnahme und einen sehr guten Abfluss der Aquarellfarbe.

Ohne Übertreibung kann man seinen Wert dadurch bemessen, indem man es mit Gold aufwiegt. Deshalb werden diese kostbaren Haare auch heute noch in Tresoren gelagert. Auch bei den Haaren von Iltis, Feh (Eichhörnchen), Ziege, Rind oder den Synthetikfasern, die je nach Verwendungszweck verarbeitet werden, benutzen wir nur die allerbeste Qualität, so dass Sie auch hier vor Überraschungen beim Malen sicher sein können. Denn nichts ist ärgerlicher als mitten bei der Arbeit festzustellen, dass man mit einem unzulänglichen Pinsel arbeitet. Oft ist ein Teil der Arbeit dann schon misslungen oder ruiniert.

Einen deutlichen Qualitätsunterschied gibt es auch bei den Zwingen, den Metallhülsen, in welche die Haarbündel gesteckt werden. Natürlich verwendet HABICO für die hochwertigen Pinsel ausschließ-



lich nahtlose Zwingen aus vernickeltem oder vergoldetem Messingrohr und aus gezogenem Aluminiumrohr. Dies garantiert auch nach längerem Gebrauch einen festen Sitz der Zwinge auf dem Pinselstiel.

Der Pinselstiel wiederum sollte besonders leicht sein, damit die Hand beim Malen nicht so schnell ermüdet. Außerdem sollte er in Form und Länge den jeweiligen Anforderungen entsprechen und gut in der Hand liegen. Eine möglichst geringe Dichte gewährleistet einen festen und sicheren Sitz der Zwinge beim Pressen. Darüber hinaus sind die Stiele vollkommen ausgetrocknet, um ein nachträgliches Schwinden und damit verbunden, ein sich Lösen der Zwingen zu vermeiden. Deshalb sind die Pinselstiele von HABICO vorwiegend aus Erlen-,

Buchen-, Linden- oder Fichtenholz.

Auch wenn Sie mit einem Pinsel von HABICO nicht zwangsläufig zu einem besseren Maler werden, so wird es Ihnen sicher eine größere Freude bereiten, mit einem guten Pinsel von HABICO zu arbeiten.









Von Hand gefertigt



entscheidend für die Qualität eines Pinsels ist die Fertigung, insbesondere das Binden des Haarbundes mit einem Faden. Aus diesem Grund wird auch heute noch jeder Pinsel bei uns von Hand gefertigt. Denn bisher konnte noch keine Maschine die Erfahrung und das vollkommene handwerkliche Können unserer Mitarbeiter zufrieden stellend ersetzen. Dies wird vermutlich auch in absehbarer Zukunft so bleiben.

Um einen Pinsel zu fertigen, entnimmt der Pinselmacher die für die jeweilige Pinselgröße benötigte Haarmenge einem größeren Haarbund. Ein erfahrener Pinselmacher entwickelt im Laufe der Zeit das Gefühl für die jeweilige

Intuition und Erfahrung sind die Basis für beste Qualität.



Haarmenge. Dies ist sehr entscheidend für den richtigen Sitz des Haarbundes in der Zwinge. Anschließend werden die Haare von Hand in einer speziellen Metallbüchse durch Aufstoßen vorgeformt. Dadurch wird zum einen die Pinselspitze geformt, zum



anderen entsteht dadurch das typische, rhythmische Klopfen, welches die Arbeit der Pinselmacher begleitet. Anschließend entnimmt der Pinselmacher die aufgestoßenen Haare der Büchse bindet sie mit einem Faden zu einem Haarbund. Dabei wird durch geschickte Drehungen die Pinselspitze geformt und der Faden fest und sicher verknötet.



Wer einmal gesehen hat, mit welcher scheinbarer Leichtigkeit ein erfahrener Pinselmacher diese Arbeit verrichtet, der wird kaum vermuten, dass dazu eine große Geschicklichkeit und langjährige Erfahrung und Übung erforderlich ist. Dies ist ausschlaggebend für die Qualität und das Aussehen des fertigen Pinsels. Eine Tätigkeit, die seit Generationen von Pinselmacher zu Pinselmacher weitergegeben wurde und wahrscheinlich nur mangels brauchbarer Maschinen noch nicht in Vergessenheit geraten ist wie viele Handgriffe anderer Handwerksberufe. Dabei verfügt jedes Unternehmen über eine etwas andere Technik, die Spitzen auszuformen und die Haare zu binden. Bei uns wird diese firmeneigene Tradition und Technik des Bindens





seit Generationen an die Auszubildenden weitergeben und nach Möglichkeit vor der Konkurrenz geheim gehalten. Auf die Qualität unserer Ausbildung sind wir stolz, ist sie doch der Garant für die Qualität unserer Produkte. Schließlich haben unsere Pinselmacher bei den Leistungswettbewerben im Pinselmacherhandwerk vorderste Plätze erreicht.

Nun werden die Haarbündel in die Zwingen gesteckt, die den Pinselkopf mit dem Stil verbinden. Um einen festen Sitz zu garantieren und das »Haaren« zu vermeiden, werden sie verklebt. Was in früheren Zeit mit Leim und Pech erfolgte, wurde später vulkanisiert. Heute werden dazu hochwertige Zweikomponenten-Kleber verwendet. Es ist auf genaueste Dosierung zu achten, um eine optimale Verbindung zwischen Haar und Zwingen zu gewährleisten, ohne dass Klebstoff am Haarbund herausläuft. Mittels einer mechanischen Presse werden nach ausreichender Trocknung die Zwingen auf die Stiele gepresst. Danach werden die Stiele mit Größenangabe und Firmenlogo gestempelt.



Wir legen großen Wert darauf, dass unsere anerkannt hochwertigen Pinsel einwandfrei gestempelt sind. Bei der anschließenden Kontrolle ist das gesamte Augenmerk darauf gerichtet, dass nur völlig einwandfrei gestempelte Pinsel unser Haus verlassen.

So geht ein Pinsel im Lauf seiner arbeitsteiligen Herstellung durch viele erfahrene Hände, die dafür sorgen, nur allerbeste Qualität zu erzeugen und diejenigen Pinsel, die unseren strengen Anforderungen nicht genügen, sofort auszusortieren.

Sie erhalten mit einem Pinsel von HABI-CO ein hochwertiges Produkt, dass Ihnen, die richtige Pflege vorausgesetzt, lange Freude beim Malen bereitet.

Neueste Entwicklungen



um Ihnen auch in Zukunft hervorragende Produkte anbieten zu können, steht HABICO in Kontakt und Zusammenarbeit mit Spezialisten und Künstlern, mit Menschen, die täglich mit unseren Pinseln arbeiten. Als jüngstes Ergebnis sind in Zusammenarbeit mit dem Künstler und Fachredakteur Franz-Josef Bettag drei Pinsel entwickelt worden, die im Bereich der Lasur-, Aqualasur- und Pastellmalerei interessante und neue Techniken ermöglichen oder bereits bestehende wesentlich





verbessern. So können Sie mit unserem Lasur-Pinsel zarteste, fließende Übergänge mit Ölfarben erzeugen. Der Aqualasur-Pinsel ermöglicht es Ihnen, feuchte oder auch bereits angetrocknete Aquarellfarbe ohne Beschädigung der Oberfläche bis auf das Papierweiß zu entfernen. Aufgrund seiner zwei Enden ist mit dem

*Entdecken Sie unsere
neuen Pinsel mit ihren
faszinierenden Eigen-
schaften*



DuoPastello ein Pinsel mit unterschiedlichen, feinsten Verwischeigenschaften entstanden.

Weitere Informationen über diese neuen Pinsel finden Sie auf unserer Internetseite unter www.habico.de

Copyright ©2003 by

HABICO Künstlerpinselfabrik Bieringer GmbH

Liebersdorfer Straße 4 · D-91572 Bechhofen

Tel. · 49 (0) 98 22·6 09 95-0

Fax · 49 (0) 98 22·6 09 95-40

www.habico.de · info@habico.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
der **HABICO** Künstlerpinselfabrik Bieringer GmbH

Layout und Realisierung

made by inter/esse · www.interesse-online.de